

Zvieri-Treffpunkt mit Beratung in Biel für von der Sozialhilfe ausgeschlossene Asylsuchende und Sans-Papiers

Tätigkeitsbericht 2012

Das Zvieri in Zahlen

Im Jahr 2012 war das Zvieri an 46 Mittwochnachmittagen geöffnet. 20 - 30 Personen aus Stadt und Region Biel und aus dem Jura kamen jeweils in den ersten Stock an der Kontrollstrasse 22 in Biel. Damit auch die abgewiesenen Asylsuchenden aus dem Sachabgabezentrum Eschenhof in Gampelen das Zvieri besuchen können, wird ihnen alle zwei Wochen das Bahnbillett bezahlt. Immer öfter nehmen auch Passanten ausländischer Herkunft am Zvieri teil. Jeweils zwei der zwölf freiwilligen Mitarbeiterinnen bereiten ein nahrhaftes Zvieri (Pizza, Früchte) zu und bewirten die Gäste.

Die Statistik weist für das ganze Jahr rund 1'300 Besuche von Erwachsenen und 120 Besuche von Kindern aus. Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers führte zirka 570 Beratungen durch.

Aus der Beratungstätigkeit

Der Zug verlässt geräuschlos den Bahnhof Biel. Ich befinde mich in der S3 Richtung Bern. Hinter mir liegt ein anspruchsvoller Nachmittag. Es waren um die 16 Sans-Papiers, die sich mit den unterschiedlichsten Fragen und Anliegen an unsere Beratungsstelle in Biel gewandt haben. In Gedanken spielt sich der Nachmittag noch einmal ab. Drei Menschen sind mir besonders in Erinnerung geblieben, deren Geschichte ich erzählen möchte.

Kurz nach zwei Uhr betritt Glory *) das Beratungszimmer in Biel. Ich kenne ihn seit dem Beginn meines Praktikums vor fünf Monaten. Im September 2012 wurde der gerade mal 19-jährige Afrikaner nach einem Jahr aus der Ausschaffungshaft entlassen. Die Behörden erlaubten ihm, bis das Asylgesuch seiner Tochter und seiner Freundin geprüft ist, sich in der Schweiz aufzuhalten. Die Ausschaffung konnte damals, dank dem grossen Engagement aller Beteiligten in letzter Minute gestoppt werden, für uns ein kleines Wunder. Zurzeit lebt Glory in einer Asylunterkunft nicht weit von seiner jungen Familie entfernt. Bald darf er mit ihnen zusammenleben.

Im Beratungszimmer zieht Glory ein Schreiben der Staatsanwaltschaft aus der Tasche. Er bittet mich, den Brief zu übersetzen. Ich erkläre ihm auf Englisch, dass auf dem Blatt geschrieben steht, dass er eine dreimonatige Haftstrafe wegen illegalem Aufenthalt antreten müsse. Dieses Urteil wurde vor Monaten gefällt, das Schreiben erhält er aber erst heute. Er ist aufgebracht. Er hat bereits ein Jahr seiner Jugend im Gefängnis verloren, sagt er, und nochmals ins Gefängnis will er auf keinen Fall. Kann die Gefängnisstrafe abgewendet werden? Kann die Haftstrafe in gemeinnützige Arbeit umgewandelt werden? Die Beratungstätigkeit ist stark gegenwartsbezogen. In diesem Fall haben wir ihm in einem ersten Schritt geholfen, Einsprache gegen das Urteil zu erheben. Nun gilt es abzuwarten und zu hoffen.

*) Alle Namen sind fiktiv.

Etwas später gilt meine Aufmerksamkeit einem jungen Mann. Er muss um die 23 Jahre alt sein. Ich sehe ihn heute zum erst Mal. Herr Sajed *) möchte weiterreisen, nach Spanien, in das Land, in dem einige seiner Verwandten leben. Hier in der Schweiz habe er nichts, keine Arbeit, kein Geld, kein Zuhause. Nichts hält ihn hier fest, ausser das fehlende Geld für ein Zugticket nach Spanien, um das er mich bittet. Dieser Bitte kann ich jedoch nicht nachkommen. Für Tickets für die Weiterreise können wir nicht aufkommen. Mir fällt es nicht leicht, ihn auf sich gestellt, mit einem kleinen Nothilfzustupf von 20 Franken, wieder gehen zu lassen. Ich sehe seine Not, gleichzeitig ist mir aber auch die Begrenztheit unserer finanziellen Mittel bewusst. Es ist Winter, draussen ist es kalt, wo soll er übernachten? Wie das Geld nach Spanien beschaffen? Wird ihm jemand helfen? Diese Fragen stimmen mich nachdenklich. Sajed ist einer von vielen jungen Männern, die aus den Magrebländern nach Europa kommen auf der Suche nach einem besseren Leben. Wird seine Suche erfolgreich enden?

Ein Klopfen an der Tür bringt mich in die Gegenwart. Es ist Hamri *), er wirkt unruhig und nervös. In der Hand hält er ein Papier, ein Schreiben vom Migrationsdienst. Hastig erklärt er mir, dass er gestern von der Polizei im Nothilfezentrum am Morgen in der Frühe abgeholt wurde und der Botschaft seines Herkunftslandes vorgeführt wurde. Hamri möchte wissen, was das für ihn bedeutet. Wann wird er ausgeschafft? Was soll er tun? Die Ungewissheit lässt ihm keine Ruhe. Auf seine Fragen kann ich ihm keine 100-prozentige Antwort geben. Erfahrungen haben jedoch gezeigt, was es bedeuten könnte, vor der Botschaft erscheinen zu müssen. Wir können ihm verschiedene Szenarien aufzeigen, welchen Weg er jedoch einschlagen möchte, überlassen wir ihm selbst. Später erfahre ich, dass er sich entschieden hat, die Schweiz ohne das Wissen der Behörde zu verlassen, um einer Ausschaffung in sein Heimatland zu entgehen und in Europa sein Glück zu versuchen.

Wer wird nächsten Mittwoch kommen? Und was für Fragen und Anliegen werden die Ratsuchenden mitbringen? Die einzelnen Schicksale bewegen. Oftmals können wir nicht viel an der prekären Lebenssituation verändern. Die Ratsuchenden nehmen jedoch gerne die Möglichkeit wahr, ihre Situation darzulegen, ihren Anliegen und Problemen Raum zu verschaffen und dabei gehört und ernst genommen zu werden.

Seraina Wyssling, Praktikantin

Ein Stück Normalität

Mehti und Daniel *) besuchen seit einiger Zeit den Zvieri-Treff. Sie mögen die Stimmung, den Ort, an dem sie nette Leute kennen lernen und sich austauschen können. Einige Male durften sie die Bewirtung des Zvieri-Treffs übernehmen. Sie selber würden auch gerne arbeiten, haben aber keine Bewilligung. Deshalb ist es für sie eine schöne Abwechslung, wenn sie mithelfen können. Der Kontakt zu den anderen Freiwilligen und den Mitarbeiterinnen eröffnet ihnen eine für sie verschlossene Welt. Eben ein Stück Normalität. Für sie ist der Zvieri-Treff der beste Platz in Biel.

Monika Gerber

Finanzen und Dank

Die Vollkosten des Zvieri bewegen sich bei CHF 80'000.-. Die beiden Trägerorganisationen (Kirchliche Passantenhilfe/Sozialberatung der Heilsarmee und die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers) erbrachten wiederum grosse Eigenleistungen in Form von Beratung, ergänzender materieller Nothilfe, Abgabe von Occasionskleidern und Lebensmitteln. Der effektiv zu finanzierende Projektaufwand betrug 2012 knapp CHF 30'000.-.

Mit einem neuen kleinen Faltprospekt wurden Ende Jahr alle Pfarreien und Kirchgemeinde der Agglomeration Biel

*) Alle Namen sind fiktiv.

um regelmässige Beiträge, einmalige Spenden oder Kollekten gebeten.

Die Begleitgruppe dankt herzlich für die Beiträge:

- der katholischen Kirchgemeinde Biel (auch für die diversen Unterstützungen von Einzelpersonen)
- der reformierten Gesamtkirchgemeinde Biel
- der Landeskirchen und der jüdischen Gemeinden des Kantons Bern, die das Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende ermöglichen und dadurch auch einen Beitrag ans Zvieri
- dem Roten Kreuz Kanton Bern, das durch seine grosszügige Unterstützung der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers dieses Projekt zum letzten Mal mitfinanzierte
- der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion (einmaliger Beitrag aus dem Quellensteuerfonds)
- der Fontes-Stiftung
- allen weiteren Spenderinnen und Spendern

Ein ganz grosses MERCI geht aber auch an die Freiwilligen und an die Mitarbeitenden, die dieses Projekt durch ihre Präsenz, ihren Einsatz und ihre Menschlichkeit mitprägen!

Ausblick

Der Zvieri-Treffpunkt mit Beratung ist auf regelmässige finanzielle Unterstützungen angewiesen. Da das Projekt „Sozialhilfeausschluss“ des Roten Kreuzes Ende 2012 auslief, muss die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers auch für ihre Eigenleistungen in Form von Beratungen in Biel neue Finanzquellen erschliessen.

Die Behördenkontakte werden 2013 wieder durchgeführt. Anfang 2013 fand bereits ein erstes Gespräch mit Police Bern, Regionalpolizei Seeland/Berner Jura statt.

Sans-Papiers leben meistens unter prekären Bedingungen. Abgewiesene Asylsuchende erhalten kein Bargeld mehr. Besonders Menschen, die schon seit Jahren in den Nothilfestrukturen leben, leiden darunter, dass sie ausser Obdach, Bett und Essen nichts erhalten. Ihre Bedürfnisse nach punktueller finanzieller Hilfe (Anwaltskosten, Beschaffung heimatlicher Identitätsdokumente, Spezialnahrung, Buggy für Kinder, Schullager, Teilnahme an religiösen Feiern etc. können wir mit unseren bescheidenen Mitteln nicht abdecken. Wir werden deshalb nach Wegen suchen, um hier etwas Abhilfe zu schaffen.

Anne-Marie Saxer-Steinlin

Begleitgruppe Ende 2012

- Monika Gerber, Kirchliche Passantenhilfe/Sozialberatung der Heilsarmee Biel
- Marianne Kilchenmann, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (VBBS)
- Charlotte Krebs, Fachstelle Soziales, katholische Kirchgemeinde Biel und Umgebung
- Liliane Lanève Gujer, Arbeitskreis für Zeitfragen
- Pascal Lerch, Sozialberatung „beratung im farel“ der reformierten Kirchgemeinde Biel
- Anne-Marie Saxer-Steinlin, Fachstelle Migration Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Vorstandsmitglied VBBS

Anhang: Rechnung 2012, Budget 2013

*) Alle Namen sind fiktiv.

Zvieri-Treffpunkt mit Beratung für abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers, Biel

	Rechnung 2012		Budget 2012		Budget 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Infrastruktur						
Untermiete, Nebenkosten, Benutzung Infrastruktur	960.00	960.00	960.00	960.00	960.00	
Material, diverses			500.00		500.00	
Freiwilligen						
Spesen, Weiterbildung	1'181.00		1'500.00		1'500.00	
Anerkennung, Geschenke	279.95		800.00		300.00	
Dienstleistungen						
Verpflegung	2'195.80		2'700.00		2'500.00	
Reisekosten	18'814.60		16'000.00		19'000.00	
Beratung (EL VBBS)	30'500.00	30'500.00	30'500.00	30'500.00	30'500.00	
Ergänzende materielle Nothilfe (EL VBBS)	18'000.00	18'000.00	12'000.00	12'000.00	18'000.00	
Ergänzende mat. Nothilfe (Sleep In, Gassenküche etc.)	1'301.00		2'500.00		1'500.00	
Occasionkleider, Spielzeuge (EL Passantenhilfe)	2'000.00	2'000.00	2'000.00	2'000.00	2'000.00	2'000.00
Projekt- und Freiwilligen-Begleitung						
Lohnanteil	6'000.00		6'000.00		6'000.00	
Beiträge						
Buchungskorrektur		846.80				
Ref. Gesamtkirchgemeinde Biel (Beiträge 2011 + 2012)		10'000.00		5'000.00		5'000.00
Röm.-kath. Kirche Biel		5'000.00		5'000.00		5'000.00
div. Spenden / Kollekten		2'900.95		600.00		3'000.00
KKF-Beitrag (Unterstützungsnetz für abgewiesene AS)		3'000.00				3'000.00
Beiträge durch Gesuche (2012: Kt. Bern Quellensteuer)		16'000.00		10'000.00		10'000.00
Beiträge durch Gesuche für Beratung, Nothilfe VBBS						48'500.00
Zins Depotkonto		305.75				
Total	81'232.35	89'513.50	75'460.00	66'060.00	82'760.00	76'500.00
Überschuss/Verlust		8'281.15		-9'400.00		-6'260.00

Stiftung Heilsarmee Schweiz, Depotkonto DJ 204288, Sans-Papiers "Zvieri-Treff"

Jahresanfangskapital		17'452.60		17'452.60		25'733.75
Überschuss/Verlust		8'281.15	-9'400.00		-6'260.00	
Jahresendkapital		25'733.75		8'052.60		19'473.75

Legende:

EL: Eigenleistungen, als Aufwand und Ertrag verbucht
 VBBS: Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
 Passantenhilfe: Kirchliche Passantenhilfe/Sozialberatung Heilsarmee
 KKF: Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen

Bemerkungen zur Rechnung 2012:

Die reformierte Gesamtkirchgemeinde Biel bezahlte den Beitrag 2011 erst 2012 ein, weshalb 2012 der doppelte Betrag verbucht ist. Unterwarteter einmaliger Beitrag des Kantons Bern aus dem Quellensteuerfonds von CHF 16'000.-

Bemerkungen zum Budget 2013:

Das Schweizerische Rote Kreuz leistete eine zeitliche begrenzte grosse Unterstützung an die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers. Deshalb konnten die Beratungen in Biel und die ergänzende materielle Nothilfe als Eigenleistungen dieses Vereins erbracht werden. Ab 2013 müssen dafür neue Finanzierungen gefunden werden.